

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Br. 38.

Mittwoch, den 29. März 1905.

4. Jahrgang.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 28. März 1905

Vergangene Nacht schreckte Feuerlärm die hiesigen Einwohner aus dem Schlafe. Aus bis jetzt noch unaufgeklärter Ursache brach gegen 1/2 1 Uhr in dem Grundstück des Handarbeiters Karl Freyer an der Kirchgasse Feuer aus, welches das Wohnhaus vollständig einäscherte. Infolge des schon den ganzen Abend anhaltenden Regens und der günstigen Windrichtung konnte das nebenstehende mit Stroh gedeckte Ringelische Wohnhaus erhalten werden. Außer der hiesigen Freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr waren noch mehrere auswärtige Wehren erschienen.

Der Uebersicht über die bei den Sparleistungen im Königreiche Sachsen im Monate Januar 1905 erfolgten Ein- und Rückzahlungen sei folgendes entnommen:

	Einzahl.	Rückzahl.	Verbestand
	M.	M.	M.
Ottendorf-			
Moritzdorf	21360	3086	36394
Königsbrunn	56530	40160	32825
Schneeberg	10851	1086	187
Kobitzburg	94810	91850	63973
Wienberg mit			
Moritzburg	13788	12729	12795
Kobitzburg	144017	76482	84284
Großenhain	148474	156696	166834
Bischofswerda	201800	172346	75555
Ramms	179787	202430	60155
Bautzen	322221	319824	91101
Weinböhlen	20801	9643	13751
Geisau	7897	4477	8360
Reichen	359017	227853	90935
Wormschütz	104156	63347	111531
Wirma	463779	376985	63873
Döbeln	218403	190694	15876
Leisnig	300577	320397	31182
Grünna	291761	158022	128880
Burg	231228	222365	19352
Dahlen	141698	98668	52802
Dölsch	290970	325318	54107
Kiesa	218021	202574	42082
Strehla	59339	48136	17013

An allen 331 sächsischen Rassen wurden im Januar 1905 in 396 520 Posten 39 136 294 M. eingezahlt. Rückzahlungen erfolgten 201 610 im Betrage von 26 581 226 M. Der Bestand am Schlusse des Monats betrug 11 666 476 M.

Neue Bahn. Nunmehr ist, wie der „P. A.“ erzählt, der Bau der bereits trafrierten sächsischen Bahn Turn-Graupen-Mariätschein nach Sachsen gesichert, da ein Wiener Bankhaus zwei Drittel der mit 600 000 Kronen veranschlagten Baukosten zur Deckung übernommen hat, so daß die interessierten Gemeinden Turn, Graupen und Mariätschein nur einen Beitrag von 160 000 bis 200 000 Kronen aufzubringen haben. Außerdem mußte die Stadtgemeinde Graupen den zum Bau der Bahn erforderlichen Gemeindegrund unentgeltlich überlassen. Die Rentabilität der beiden im Anschluß stehenden Bahnen, welche Replitz, Turn und Mariätschein mit Dresden in die kürzeste Verbindung brächten und den Kohlenverkehrs nach Sachsen wesentlich fördern würden, wird nicht im mindesten bezweifelt. Für den Ausbau der Bahnabschnitte interessiert sich die Aktiengesellschaft „Elektra“ in Dresden, welche bereits bei der sächsischen Regierung Schritte wegen Erlebung präliminärer Rechnungen eingeleitet hat.

Seifersdorf. Am Vortage brach beim Weinberg Ernst Tamme abends im Ausgange durchs Feuer aus, daß eine mit überfülltem Sande gefüllte Flasche in ein Bett zum Erwärmen derselben gelegt worden war und daselbe entzündet hatte. Glücklicherweise wurde der Brand noch rechtzeitig bemerkt und

unterdrückt, so daß ihm nur das Bett zum Opfer gefallen ist.

Kloische-Königswald. Herr Schulrat Dr. Lange, königlicher Bezirkschulinspektor für Dresden III, hielt am Freitag im Saale des hiesigen Bahnhofshotels eine amtliche Konferenz mit den Lehrern und Lehrerinnen des Bezirkslehrervereins Nadeberg und des Zweigvereins Lauja-Kloische ab. Nach Bekanntgabe amtlicher Verordnungen und Mitteilungen trat man in eine Besprechung der Beisätze ein, welche dem von Herrn Schuldirektor Barchewitz an der Hauptkonferenz gehaltenen Vortrag zu grunde lagen; „Neue Bahnen im heimatländlichen Unterricht der Volksschule.“ Der dritte Punkt: Vorführung der Gräffischen Notentafel, wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Konferenzen mit derselben Tagesordnung wurden in den letzten Tagen auch in den übrigen Distrikten des Schulaufsichtsbezirktes Dresden III abgehalten.

Dresden. Der in der Nähe von Niederseßlich vom Schnellzuge überfahrene und getötete junge Mann ist der 17jährige Real- schüler Joh. Konrad Georgi aus Dresden. Er hatte neben dem Meise seinen Hut hingelegt, worin sich ein Fettel mit diesem Namen befand.

Die Ehefrau des kürzlich gewordenen Restaurateurs Rörbig vom „Freiberger Silberquell“, die unter dem Verdacht der Teilnahme an den umfangreichen Schwindelarbeiten ihres Mannes von der Staatsanwaltschaft in Untersuchungshaft genommen worden war, ist wieder entlassen worden, da man ihres Mannes bisher nicht hat habhaft werden können und das Verhaftungsmaterial zu einem Vorgehen gegen sie allein nicht ausreicht.

Nadeburg. Von Ostern ab ist eine Neugestaltung des Fortbildungsschulunterrichts an hiesiger Schule geplant. Um dem Prinzip des Fachunterrichts Rechnung zu tragen, das bereits in der bestehenden Musterklasse zur Anwendung kommt, soll künftig auch eine Nährungsmittelgewerbe- und eine Baugewerbe- klasse gebildet werden. Eine vierte Klasse wird die Vertreter der Berufe vereinen, die sich einer bestimmten gewerblichen Gruppe nicht unterordnen lassen.

Moritzburg. Wer jetzt einen Ausflug nach Moritzburg unternimmt, der verläumt nicht, den herrlichen Schlosspark zu besuchen. Es blühen zur Zeit gegen 10 000 Krokusblumen. Der ganze Park sieht wie ein blauer Blumentepich aus, sobald jeder Naturfreund seine Freude darüber haben wird.

Kalkreuth. Drei Beamte bez. Angestellte des hiesigen Remontedepots begaben sich nach Berlin, um sich dort gegen Tollwut immunisieren zu lassen. Sie waren hier von einem tollwütigen gewordenen Pferd gebissen worden.

Charandt. Auf dem hiesigen Bahnhofe fuhr am vergangenen Sonntag die sogenannte Schiebemaschine beim Ansehen an den vor- mittags 11 Uhr 5 Minuten von Dresden nach Reichenbach — Hof — München verkehrenden Schnellzug so stark an, daß der letzte Wagen mit der vorderen Achse entgleiste. Hierdurch war das eine Dresden-Reichenbacher Hauptgleis für kurze Zeit gesperrt; außerdem stellten sich einige nur leichtere Verletzungen an Reisenden heraus.

Zittau. Der Rabatt-Sparverein hat in der kurzen Zeit seines Bestehens die denkbare günstigsten Erfolge erzielt, namentlich ist das Borgunwesen fast gänzlich geschwunden. Es gehören dem Verein 811 Detailgeschäfte aller Branchen an. Im abgelaufenen Jahre wurden an Rabattmarken für 79 880 Mark verkauft, eingelöst wurden 10 071 Bücher und dafür 50 355 Mark gezahlt, die von den Konsumenten gesparter Beitrag darstellen. Ende 1904 verfügte der Verein bei der hiesigen Sparkasse über einen Fonds von 42 596 M. 13 Pf. Der Markterwerb im vorigen Jahr entspricht einem Warenumsatz von 1 597 600 Mark.

Rossen. Hier setzte ein Apothekerlehrling seinem Leben durch Vergiftung mit Cyanall ein Ziel.

Riesa. Ein folgenschwerer Streik droht unter den Steuer- und Postleuten der Elblähne auszubrechen, da ihre an die Schiffs- eigner gerichtete Forderung um Aufbesserung der bisherigen Löhne abschlägig beschieden worden ist. Sollte es aus diesem Grunde zum Ausstande kommen, so dürften sich die Bemannungen von etwa 1000 Rähnen — der Hälfte der Elbfahrzeuge überhaupt — an dem Streike beteiligen.

Leipzig. „Schlepp die Leichen fort, sie riefen schon!“ so deklamiert Runo im „Geschundenen Raubritter“ der Witwe Wagnus; ähnlich dürfte auch mancher Sonntagabesucher der Kochhausausstellung gedacht haben, da zahlreiche Objekte bereits „zum Himmel schrien“. Dies Verderben dürfte wohl auch das Hauptmotiv fürs Follenlassen der Absicht sein, die Ausstellung noch bis Montag zu verlängern.

Die hiesige Polizei verhaftete am Sonnabend nachmittag einen internationalen Gauner, als derselbe auf einer Bank Wertpapiere unumwehelt versuchte. Der Verhaftete verwendete jede Auskunft über die Herkunft der Papiere. Außerdem befanden sich in seinem Besitze eine Menge Goldsachen.

Mühlkroff. Seit 9. September v. J. war hier der frühere Ortskrankenhauskassierer Franz Deegenkolb, ein namentlich in Militär- vereinstreffen des Voglandes bekannter und geachteter Mann, vermisst worden. Am Vortage endlich hat man den Vermissten in einem Gebüsch in der Nähe der Stadt erhängt aufgefunden.

Plauen i. V. In vorvergangener Nacht kam ein Parkwächter dazu, als sich ein 13jähriges Schulmädchen in die zur Zeit beträchtlich angeschwollene Elster stürzte, um sich aus Furcht vor Strafe, die es vom Vater zu erwarten habe, das Leben zu nehmen. Der Wächter sprang dem um Hilfe rufenden Mädchen nach, und es glückte ihm, das Kind noch lebend ans Ufer zu bringen.

Aus der Woche.

Während sich Rußland die größte Mühe gibt, sein dringendes Friedensbedürfnis durch die Meldung von neuen ungeheuren Kriegsvorbereitungen zu maskieren, macht sich die durch das ostasiatische Blutbad geschaffene Veränderung der allgemeinen Weltlage für Deutschland in der günstigsten Weise bemerkbar. Unser westlicher demokratischer Nachbar sängt an zu begreifen, daß ihn der russische „Freund“ unbarmerzig über Ohr gehauen hat und die natürliche Folge davon ist, daß die glühenden Empfindungen der französischen Demokratie für das russische Ansehen sehr schnell abzukühlen beginnen. Kaiser Wilhelm hat während seiner ganzen Regierungszeit der französischen Republik wie einzelnen hervorragenden Franzosen oft genug seine Achtung bezeigt, während andererseits von den Vögeln her immer ein etwas kühlerer Luftzug herrschte. Graf Moltke schien mit seiner Meinung, daß Deutschland trotz des Frankfurter Friedens wenigstens noch für fünfzig Jahre kriegsbereit bleiben müsse; recht behalten zu sollen, der später entstandene Zweibund beharrte die ausgesprochene Ansicht. Aber andererseits haben weder Zweibund noch Dreibund jemals den Frieden bedroht; die Absicht Frankreichs, als es sich mit Rußland verbündete, war jedenfalls nicht friedlich. Deutschland hatte 1870 den Jaren Alexander II. viel zu danken. Ohne ihn hätte in Oesterreich wahrscheinlich Graf Beust versucht, seine staatsmännischen Talente besser zu verwerten. Der Zweibund sollte etwas Ähnliches für die Zukunft unmöglich machen, er sollte den Franzosen die Reichslande wieder verschaffen. Um den russischen Freund recht stark zu machen, borgte

ihm Frankreich nach und nach acht Milliarden. Aber der Krieg gegen Japan zeigt jetzt auch dem blödesten Auge, daß Frankreich sein schönes Geld zum großen Teil einfach weg- geworfen hat, denn was Rußland gegen die „Preußen des Ostens“ nicht vermag, würde es noch viel weniger gegen seinen westlichen Nachbar vermögen, selbst wenn es wollte. Das gestehen sich die Franzosen ehrlicher Weise wohl jetzt selber ein und fangen allgemach an, mit den tatsächlichen Verhältnissen zu rechnen; sie empfinden die russischen Niederlagen fast wie eigene und sind froh, das Gambettasche Programm erfüllt zu sehen, das ihnen in England eine Rückversicherung empfahl. Seit einem Jahre war die Freundschaft mit England das den Zweibund ablösende Ideal der Franzosen. Sie hatten sich mit den Londoner Staatsmännern darüber geeinigt, daß England in Ägypten ungehindert bleiben sollte, während Frankreich bezüglich Marokkos freie Hand behalten sollte. England, schlau wie immer, verhandelte damit das Fell eines noch nicht erlegten Tieres gegen eine solide Hypothek. Es lag nun für Deutschland die Gefahr nahe, daß durch das französische Uebergewicht in Marokko seine dortige nicht unbedeutende Handels- erskütterung werden könnte. Man weiß, daß der französische Gesandte zum Sultan so gesprochen hat, als ob bei seinen Forderungen für Frankreich ganz Europa hinter ihm stände. Zur rechten Zeit erinnert sich der Sultan, daß ihn der Kaiser von Deutschland seiner Sympathie hatte versichern lassen und auf ihn berief er sich den Franzosen gegenüber. Wäre solches vor dem russisch-japanischen Kriege der Fall gewesen, dann würde der ganze französische Blätterwald von Haß und Nachgespinn gegen Deutschland geraucht haben. Nicht so heute. Der deutsche Kaiser besucht bei seiner Mittelmeerreise auch die marokkanische Fremdenstadt Tanger und dieser Umstand ist für die französischen Blätter nur der Anlaß geworden, das Verhältnis Frankreich zu Deutschland einer kritischen Durchsicht zu unterziehen. Und von ganz verschwindenden Ausnahmen abgesehen, kommen alle zu dem Ergebnis, daß es doch besser wäre, wieder mit Deutschland auf friedlich-freundlichen Fuß zu gelangen. Kaiser Wilhelm hat ihnen aber auch die Wege dazu in jeder Weise gebnet und in seiner Bremer Rede („nach außen begrenzt, nach innen unbegrenzt“) eine neue Versicherung seiner absolut friedlichen Politik gegeben. Summa Summarum; Die russische Freundschaft ist bei den Franzosen im Werte gesunken und die Freundschaft Deutschlands wird jetzt als „gefragt“ notiert, wenn sie auch noch keinen offiziellen Kurs hat. Das ist ein Ergebnis des ostasiatischen Krieges, mit dem Deutschland zufrieden zu sein alle Ursache hat wenn sie es auch beileibe nicht in Petersburg zeigen darf. Das könnte den „Russenkurs“ fördern. Wir haben auf allen Herden unsere Eisen im Feuer, wenngleich Deutschland gegenwärtig kaum uneigennützigere Freunde hat als in . . . Frankreich. — Sonst bietet die Weltlage keine hervorragenden Momente, die die Blicke fesseln. Die ungarische Minister- kette brodelt langsam weiter; der Feldzug in Südwestafrika geht seinen Gang, der der all- gemeinen Berichterstattung keine wesentlichen und verständlichen Anhaltspunkte bietet, aber sich doch dem vorgezeichneten Ziele der all- gemeinen Unterwerfung der farbigen allmählich nähert; Castros trotzige Unverschämtheiten sind nicht von einer imponierenden Kraft unterstützt und wirken daher fast lächerlich; die Norweger gehen auf das Ziel ihrer fast völligen Trennung von Schweden unbeeinträchtigt weiter los. Nun brauchte der Jar nur seine Konflikte mit Japan und mit seinen Untertanen vor das Haager Schiedsgericht zu bringen; er hätte aber zu befürchten, von seinem eigenen Kinde mit Haut und Haaren gefressen zu werden!

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.